

vorher in Nauhain und Klinga. Der jetzige Hilfslehrer, seit 1897, ist Richard Zill von Roswein.

Die Schulstelle zu Nauhain wurde erst 1838 zu einer ständigen erhoben. Schülerzahl jetzt 33. Jetziger Lehrer Kurt Hammer, vorher in Zauckerode.

Töpelu erhielt 1839 einen ständigen Lehrer. Schülerzahl jetzt 40. Der Name des gegenwärtigen Lehrers ist Paul Schluttig, vorher in Richzen-

Wendishain im August 1899.

hain und in Böhlen bei Leisnig. Nach Töpelu sind auch eingeschult die Kinder von Bischwitz, Parochie Technitz.

Der Kirchenvorstand zählt außer dem Pfarrer noch neun Mitglieder, nämlich drei für Wendishain, zwei für Nauhain, zwei für Töpelu, eins für Lauscha mit Baudritzsch und den Besitzer des Vorwerks Baudritzsch als exentes Mitglied.

Doberenz, Pfarrer.

Angabe der Quellen,

aus welchen der Verfasser geschöpft hat.

Referent hat hauptsächlich aus der Chronik des P. Weiße und aus den im hiesigen Pfarrarchive befindlichen, hier einschlagenden Aufzeichnungen geschöpft.



Die Parochie Ziegra.

Der uralte Stammsitz derer von Ziegrowe (Eigerowe, Ezegrowe), ein kleines Kirchdorf (zur Ephorie Leisnig und Amtshauptmannschaft Döbeln in der Kreishauptmannschaft Leipzig gehörig), liegt zwischen den beiden Städten Döbeln und Waldheim fast gleich entfernt auf anmutiger Höhe mitten in einem Walde von Obstbäumen und wird an seiner äußersten westlichen Grenze von der Riesaer-Chemnitzer Eisenbahn und der Zschopau berührt. Infolge seiner Höhenlage — 270 m über dem Spiegel der Ostsee — hat der Ort reizende Umgebungen und Fernsichten sowohl ins Zschopau- als ins Muldenthal. Am westlichen Ende des Dorfes liegt dicht an der Kirche das Rittergut, das Stammhaus des alten Rittergeschlechts von Ziegra, das früher in Kloster Zelle eine Kapelle mit Begräbnisstätte hatte. Die Burg desselben hat wahrscheinlich hart an der Zschopau gestanden, wo heute noch ein Stück Holz der Burgstadtel und ein Teil davon die Schanze genannt wird, um welche Gräben zu sehen waren und Mauerschuttlagen später gefunden wurden. Mitten auf der Höhe hat wohl der Wartturm gestanden, von dem aus man die

ganze Gegend der Zschopau übersehen konnte. Das Geschlecht von Ziegra scheint zeitig ausgestorben zu sein, da wenig Nachrichten über dasselbe aufzufinden sind. Ein Hermann von Egerowe tritt neben anderen Edelleuten der Umgegend in Urkunden von 1231 als Zeuge auf. Ein anderer dieses Namens lebte um das Jahr 1271 mit denen von Nuzzin (Nossen) in Fehde. Alex von Ziegra war 1362 ein Gefährte des Caspar v. Rudeschow bei der Ermordung des Abtes von Zelle. Längere Zeit haben dann die von Honsberg auf Schweta Ziegra besessen und zwar als Lehn der Burggrafen von Meißen. Wenigstens beanspruchten die Burggrafen von Meißen 1435 die Lehngerechtsame über diesen Ort, während in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts dem Burggrafen von Leisnig die Lehn über Gut und Dorf Ziegra zustand. Im Jahre 1569 erkaufte es Hans von Günderrode, dessen Leichenstein sich heute noch an der Kirchhofsmauer erhalten hat. Auf diesen folgten die Herren von Dölau, Kurfürstlich Sächsischer Hofrat, und dessen Sohn Friedrich von Dölau, die zugleich Mitbesitzer des Rittergutes Stockhausen waren. Auch